

Kriegsschauplatz Schanghai

Autor(en): **Bosshard, W.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **8 (1932)**

Heft 11

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-756230>

Nutzungsbedingungen

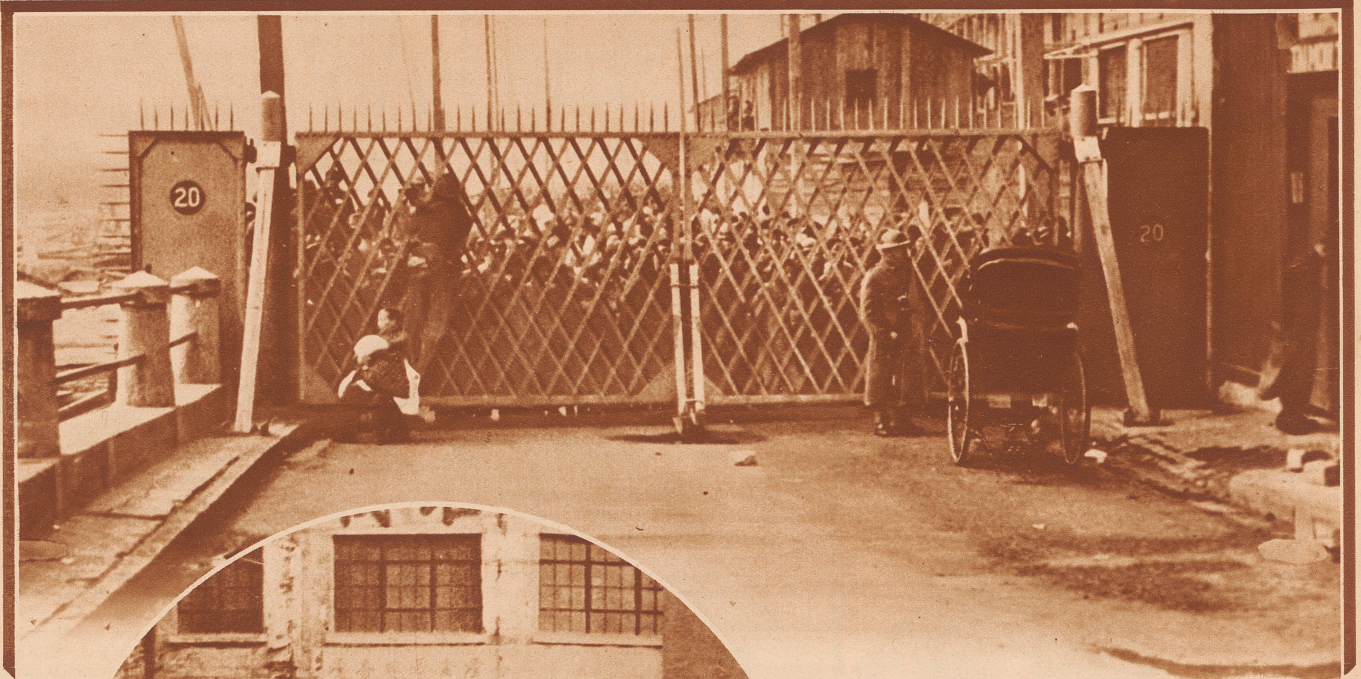
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Auf den dichtbevölkerten chinesischen Stadtteil Schapei stürzten die Bomben, überall im Norden und Nordwesten der Stadt ist die friedliche chinesische Bevölkerung des Lebens nicht mehr sicher. - Ruhe, Sicherheit, Ordnung herrscht allein noch in dem Gebiet der internationalen Siedlung - also fliehen sie dahin, zu Tausenden, und stehen vor solchen Toren, die sich nur solange öffnen, als es den europäischen Großmächten, den Herren der internationalen Siedlung gefällt. Dieses Gitter bedeutet so viel wie eine Landesgrenze. Die internationale Siedlung führt ihr eigenes Leben ohne großen Anteil an dem zu nehmen, was sich um sie herum Ungerechtes ereignet

Kriegsschauplatz Schanghai

5. Bildbericht unseres Mitarbeiters in Ostasien
W. Boßhard



Links: Prof. Dr. Felix Othmer von der deutschen Universität, ein großer Chinakenner und Chinaforscher, vor seinem Hause in Wusung, wo er hunderte von alten, wertvollen Drucken den Zerstörungen des Krieges überlassen mußte

«Meine ganze Familie, Vater, Mutter, kleine Geschwister, stecken in Schapei, wo die Bomben fallen. Helfen Sie, helfen Sie!» Die Antwort? Der Leser sehe sich die Handbewegung des einen der zwei englischen Polizisten an! Das Chinesenmädchen hat nicht viel zu hoffen



Das elektrotechnische Institut der deutschen Universität von Schanghai im Gebiet der Forts von Wusung wurde von japanischen Fliegerbomben getroffen. Die Professoren mußten fliehen. Viel wertvolles, wissenschaftliches Material wurde zerstört. Vorn die durcheinandergeworfenen Motoren



An der Wusungfront. Das Auto des chinesischen Brigadekommandanten unter Strohmatten, zum Schutz gegen japanische Fliegerbomben



Britische Truppen, soben in Schanghai eingetroffen



Der Flüchtlingsstrom in den neutralen Teilen der Stadt Schanghai. Vier Tage lang strömte die verjagte, verängstigte und gefährdete chinesische Zivilbevölkerung durch die Straßen, zu Fuß, in Rikschah und in Automobilen



Angeschossener chinesischer Zivilist auf Hilfe wartend



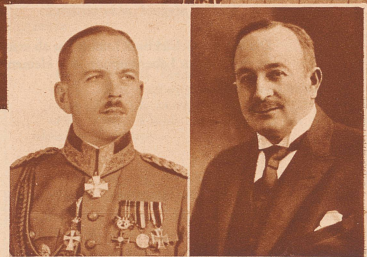
Die Unbeteiligten. Ausländische Berichterstatter besuchen während einer Gefechtspause die Ruinen des Schapei-Viertels



Verwundete und Flüchtlinge werden in einen chinesischen Rotkreuzwagen verladen. Die große Fahne trägt das Zeichen der Swastika – das rote Hakenkreuz. Es vertritt in China das übliche Zeichen des Roten Kreuzes



Bürgerkrieg in Finnland. Lappoleute der Stadt Salo, die im Güterwagen nach ihrem Ziel reisen. Die Lappoleute, deren Bewegung zuerst gegen das bolschewistische Rußland gerichtet war, bedrohen nun die demokratische Ordnung der Republik. Die Bewegung erhält immer mehr eine nationalistisch-fascistische Tendenz



Generalstabschef K. L. Oesch Konsul Alexander Baltis

Finnlands Generalstabschef — ein Berner!

In der Unabhängigkeitsbewegung Finnlands gegen die Russen haben sich seinerzeit zwei Schweizer hervorgetan: In Abo, der ehemaligen Hauptstadt, wurde Konsul Alexander Baltis Vertrauensmann aller Klassen, der in einem entscheidenden Augenblick die Stadt rettete. Als die empörte Menge die russische Flotte im Hafen in die Luft sprengen wollte (und damit unvermeidlicherweise die ganze Stadt) ließ er auf den Kriegsschiffen die Schweizerflagge hissen. Unter diesem Schutze gelangten die Schiffe ins offene Meer und das Unheil war abgewendet. Konsul Baltis hat tausenden von Rußlandsschweizern unter größten persönlichen Opfern die Heimreise ermöglicht. – Außerdem ist der Berner K. L. Oesch an einflussreichste Stellen berufen worden. Seine Familie ist vor Jahrzehnten von Schwarzenegg bei Thun nach Finnland ausgewandert. In der Unabhängigkeitsbewegung Finnlands kämpfte er in der Freiwilligen-Armee des Generals Mannerheim gegen die Russen. Später ging er an die Militärakademie in Paris, um dann in Finnland als Offizier zu dienen. In außerordentlichem Aufstieg brachte er es rasch zum Generalstabschef. – In jüngster Zeit hat die Lappobewegung Finnland beunruhigt. Es kam durch den Bürgerkrieg zu einer partiellen Regierungskrise. Wieder wandte man sich an den Schweizer-Finnen: K. L. Oesch wurde Innenminister der Republik, die ihm damit ihr höchstes Vertrauen entgegenbrachte.



In Interlaken starb Herr Emil Ammann im Alter von 54 Jahren. Er übernahm 1921 die Buchdruckerei Aemmer, gleichzeitig mit dem dort erscheinenden freisinnigen Organ «Oberland», als dessen verantwortlicher Redaktor Emil Ammann zeichnete



Harold Zangger der Vizepräsident des Eidgenössischen Amtes für Elektrizitätswirtschaft, ist in Bern gestorben. Diplomingenieur Zangger wurde am 1. Oktober 1930 auf seinen Posten berufen, nachdem er 10 Jahre lang in vorbildlicher Weise die technische Abteilung des Generalsekretariats des Schweiz. Elektrotechnischen Vereins und des Verbandes Schweiz. Elektrizitätswerke in Zürich geleitet hat. Aufnahme Jost



Nationalrat Dr. A. Mächler in St. Gallen konnte am 1. März das Jubiläum der 30jährigen Mitgliedschaft der St. Galler Regierung feiern. Mit 34 Jahren war er in die Regierung gewählt worden, in der er bald eine führende Stellung einnahm



Dr. Rudolf Métry Advokat in Leuk (Wallis) tritt an Stelle des wegen seines Eintrittes in die Walliser Regierung zurückgetretenen Nationalrates Escher als dessen Nachfolger in den Nationalrat ein



Der kleine Charles August Lindbergh, 20 Monate alt, mit seiner Nurse. Sie war es, die den Raub entdeckte, als sie dem Kind abends seine Milch bringen wollte



Charles Lindbergh mit seiner Frau, die ihn auf vielen weiten Flügen begleitete. Die Eltern haben durch das Radio in sieben Sprachen ihre Bereitschaft verkünden lassen, mit den Entführern friedlich zu verhandeln

Das verschwundene Kind

Der kleine Sohn des Fliegers Lindbergh, «das populärste Baby Amerikas», ist geraubt worden und ganz Amerika bangt mit den Eltern. Den Entführern wurde Straffreiheit, freies Geleit, Ausbezahlung des verlangten Lösegeldes von 50000 Dollars in kleinen Banknoten, – alle nur erdenklichen Erleichterungen versprochen, wenn sie das Kind gesund zurückbringen